

Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?

Thérèse d'Avila (Rue Sainte)

Diese Straße auf Cents führt entlang der Klosteranlage des Karmelitenklosters und verbindet die Rue Camille Polfer mit der Allée du Carmel.

Durch Schöffenratsbeschluss vom 26. Juni 1997 trägt sie den Namen einer der überragendsten Figuren des spanischen sechzehnten Jahrhunderts, des «Siglo d'Oro»: Teresa von Avila, große Reformerin des Karmelitenordens, Mystikerin und Schriftstellerin.

Geboren wurde Teresa de Ahumada am 28. März 1515 in Avila als Tochter einer sehr begüterten Familie jüdischer Abstammung. Ihr Großvater väterlicherseits, ein reicher Tuchhändler aus Toledo, war zum Christentum konvertiert; nach der «Reconquista» hatten Juden und Mauren sowieso nur die Wahl zwischen Konversion oder Vertreibung. Die Mutter stammte aus dem kastilischen Adel. Bei der Erziehung ihrer elf Kinder wachten die Eltern streng auf die religiöse Prägung des Familienlebens. Mit zwölf Jahren verlor Teresa die Mutter, mit sechzehn kam sie zur Schule in das Internat der Augustinerinnen. Sie war von großer Schönheit, hochintelligent und liebenswert, und sie war auch anfangs, ihrem Alter und Stand entsprechend, den weltlichen Vergnügungen nicht abgeneigt. Doch von geistlicher Lektüre angeregt, begann sie über ihre Berufung zum Ordensleben nachzudenken und trat als Zwanzigjährige gegen den Willen ihres Vaters 1535 in das Karmeliterkloster «Encarnacion» ein. Auf eine schwere Erkrankung folgte für sie eine Zeit schwieriger Entwicklungsphasen, in denen sie, physisch und psychisch erschöpft, hin- und hergerissen war zwischen ihrem Ideal eines strengen, asketischen Klosterlebens und der bequemeren Lebensweise ihres Klosters, wo, entgegen der ursprünglichen Klosterregel, den Schwestern viele Freiheiten zugestanden wurden.

Wieder waren es wegweisende Lektüren und die Anregung durch geistliche Freunde, die sie bewegten, ihr Wirken auf die Reform des Karmelitenordens zu verlegen. In diesem Bestreben stieß sie auf die heftigsten Widerstände sowohl von weltlichen als auch von kirchlichen Instanzen. Auch der Inquisition war ihr Eifer zeitweilig suspekt. Doch mit unwahrscheinlicher Tatkraft und nie erlahmendem Eifer setzte sie sich über die Schwierigkeiten hinweg, und es gelang ihr im Jahre 1562, zusammen mit einigen Mitschwestern, ein kleines Kloster zu gründen, in dem nach



reformierter Regel gelebt wurde: strenge Klausur, Schweigen, fortwährendes Gebet und radikales Leben in Armut und Askese. Dieser ersten Klostergründung folgten bis zu ihrem Tode 1582 vierzehn weitere Konvente in Kastilien.

In das Jahr 1567 fällt auch ihre Begegnung mit dem Karmeliter Johannes vom Kreuz, den sie dazu anspornte, die Reform auch auf die Männerklöster auszudehnen.

In zahllosen Schriften hat sie für ihre Mitschwestern richtungsweisende Leitfäden verfasst für die Stufen spirituellen Reifens. Zudem umfasst ihr literarisches Schaffen, neben ihrer eigenen Lebensgeschichte, der *Vida*, Gedichte, die sie als besonders erleuchtete Mystikerin zeigen, sowie einen ausgedehnten Briefwechsel mit ihren Zeitgenossen.

Teresa starb am 4. Oktober 1582 in einem ihrer Klöster, in Alba de Tormes bei Salamanca. 1662 wurde sie heilig gesprochen. 1970 erklärte sie Papst Paul VI. zur Kirchenlehrerin.

Quellen:

- Marcelle Auclair: *Vie de Ste Thérèse d'Avila* (Ed. Seuil, 1960);
- Ulrich Dobhan: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon, Bd. XI.

Thinnes (Rue Pierre)

Durch Schöffenratsbeschluss vom 3. September 1959 wurde diese Straße auf Bonneweg-Kaltreis nach dem ersten Pfarrer der im September 1897 errichteten Pfarrei Bonneweg benannt. Jahrzehntlang hatte das Dorf Bonneweg zur Pfarrei Hollerich gehört. Infolge des wirtschaftlichen Aufschwungs und bedingt durch den Bau und Ausbau der Eisenbahnanlagen sowie der Errichtung einer Handschuhfabrik, wuchs die Bevölkerungszahl so rasch an, dass sich schon bald der Bau einer Kirche aufdrängte.

Dem unermüdlichen Bestreben des Pfarrers von Hollerich, Mathias Müller, gelang es schließlich, in Bonneweg zunächst einen eigenen Friedhof anlegen zu lassen; im selben Jahre 1882 wurde ihm von Adolf Omlor, dem

Direktor der Handschuhfabrik, in dessen Gebäude ein Lokal zur Verfügung gestellt, das als Notkapelle dienen sollte, für deren Dienst auch ein Kaplan vorgesehen war. Ab 1. September 1893 war dies Pierre Thinnes. Geboren am 13. Juli 1861 in Hollenfels, war er nach seiner Priesterweihe 1884 zunächst als Vikar in Düdelingen, später in Dommelgingen tätig.

In die Jahre 1887-88 fällt der Bau der Sankt-Josefskirche. Als am 26. März 1897 Bonneweg von Regierungsseite ermächtigt worden war, eine eigene Pfarrei zu bilden, wurde sie dann auch durch bischöflichen Beschluss vom 8. September 1897 von Hollerich getrennt. Als erster Pfarrer dieser neuen Pfarrei wirkte Pierre Thinnes bis zu seinem Tode 1914.

In seinem Buch „Bonneweg in Mittelalter und Neuzeit und seine geschichtlichen Beziehungen zu Hollerich“ (1939) würdigt ihn J.P. Pier als einen umgänglichen und zuvorkommenden Menschen, der wegen dieser Eigenschaften bei seinen Pfarrkindern sehr beliebt war. Auch fallen ihm große Verdienste bei der Ausstattung der neuen Pfarrkirche zu.

Pierre Thinnes starb am 1. Juli 1914 und wurde in seinem Heimatdorf Hollenfels begraben.

Zu bemerken sei hier noch, dass Bonneweg im Zweiten Weltkrieg schwer zu leiden hatte. Alliierte Bombenangriffe auf das nahe gelegene Bahnhofsgelände verursachten schwerste Schäden mit zahlreichen Todesopfern. Am 9. August 1944 wurde die Pfarrkirche getroffen, sodass man sich in den kommenden Jahren wieder mit einer Notkapelle begnügen musste, bis 1951 die neue erweiterte Kirche ihre Tore öffnen konnte. Gewidmet ist sie Maria, der Königin des Friedens.

Siehe hierzu in *Ons Stad* Nr. 79 (S. 19) den Beitrag von Michel Behm („Bonneweg und seine Kirchen“).

Quellen:

- Pier J.-P. (oben genannt);
- 100 Joer Por Bonneweg 1897-1997;
- *Ons Stad* Nr. 79.

Thionville (Route de)

Am 16. Mai 1925 verliet ein Gemeinderatsbeschluss diesen Namen jener Straße, die vom Bahnhofplatz ausgehend über die Überführungsbrücke Jean-Pierre Büchler in Richtung Diedenhofen führt.

Durch diese Benennung wurde der frühere Name „Rue de Thionville“ in Stadtgrund hin-fällig. In alten Stadtplänen trägt die Rue St. Ulrich noch diesen Namen, der sich im Volksmund als *Tilleschgaass* gehalten hat, eine Verstümmelung von Thionville. In jenen alten Zeiten, da noch keine Brücken über die Talsohle führten, ging der Hauptverkehr zwischen Luxemburg und Diedenhofen durch diesen Teil der alten Römerstraße.

Quelle:

- Jos. Reuter: In den Gassen von Stadtgrund, in *Livre d'Or du Centenaire de la Fanfare Luxembourg-Grund* (1952).